

Der Gefellshafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugpreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.60**
Einzelnummer 10 **3**
Erscheint an jedem Werktag
Dreizehntelbeilage im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffner (Karl Saffner) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 **3**, Familien-Anzeigen 12 **3**
Reklame-Seite 50 **3**, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellshafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 6

Gegründet 1826

Samstag den 9. Januar 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Gesundheitszustand der Königin Viktoria von Schweden, die seit längerer Zeit schon lungenleidend ist, ist durch starke Kräfteabnahme ernst geworden. Die Königin wird in nächster Zeit im Süden Aufenhalt nehmen. — Königin Viktoria, geb. 1862, ist bekanntlich eine Schwester des ehemaligen Großherzogs von Baden.

Der in der Barmatangelegenheit vielgenannte Zentrumsabgeordnete Lange-Hegemann ist außer Strafverfolgung gesetzt worden; er wird aber sein Mandat freiwillig niederlegen.

Nach Prager Blättern ist Aussicht, daß der durch die Husseier veranlaßte Streit der tschechischen Regierung mit dem Vatikan nach der letzten Unterredung des Prager Erzbischofs mit Minister Benesch gütlich beigelegt werde.

Wegen der Militärdienstzeit droht in Belgien wieder eine Ministerkrise auszubrechen. Zunächst wird mit dem Rücktritt des Kriegsministers Kestens gerechnet.

Der Abgesandte Abd el Krims, der englische Hauptmann Cumings, ist, nachdem ihm die französische und die spanische Regierung den Empfang verweigert hatten, nach Afrika zurückgereist.

In der griechisch-türkischen Kommission zur Festlegung der Grenze sind wegen der in der Marmarabucht gelegenen Insel Dschia Ube scharfe Meinungsverschiedenheiten entstanden. Der griechische Generalstab hat eine Denkschrift an das Haager Schiedsgericht ausgearbeitet.

Politische Wochenschau.

Der Reichspräsident ist uns aus seinem Weihnachtsurlaub nach Berlin zurückgekehrt und die Arbeit an der Bildung der neuen Regierung kann nun wieder beginnen. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, wenn die nun schon fünf Wochen dauernde Krise bis zum Beginn der Reichstags-Sitzungen am 12. Januar gelöst werden soll. Eine gewisse Klärung ist inzwischen infolgedessen eingetreten, als am 4. Januar eine Versammlung der sozialdemokratischen Funktionäre von Groß-Berlin es ausdrücklich gebilligt hat, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Bildung einer Regierung der Großen Koalition, die bekanntlich die Sozialdemokratie, Zentrum, Demokratie und Deutsche Volkspartei umfasst, abgelehnt habe. Die Versammlung sprach die Erwartung aus, daß die Fraktion jeden neuen Versuch der Bildung einer solchen Regierung ablehnen werde; nur eine solche Haltung entspreche den Interessen der Partei. Darnach kann die Große Koalition wohl als erledigt gelten, auch dann, wenn Zentrum und Demokratie die bekannten Mindestforderungen der Sozialdemokratie annehmen. Doch ist hieran kaum zu denken; beide Parteien haben diese Forderungen wiederholt für schlechthin unmöglich erklärt, und keinesfalls würden sie von der Deutschen Volkspartei angenommen. Mit diesen Forderungen wäre also außerstensfalls die sogenannte Weimarer Koalition — ohne die Deutsche Volkspartei — zu erreichen, eine Minderheit, gegen die sich das Zentrum sträubt, das bis jetzt noch trotz der sozialdemokratischen Ablehnung an der Großen Koalition festhält. In dem Geplänkel der Parteien tauchte auch der Gedanke auf, das Zentrum habe es in der Hand, die Sozialdemokratie dadurch im Reich wilsfähiger zu machen, daß es mit einer Regierungskrise in Preußen drohe, wo die Weimarer Koalition mit wenigen Stimmen Mehrheit die Regierung bildet, die nach dem Austritt des Zentrums natürlich sofort in die Brüche ginge. Im Ernst kommt eine solche Möglichkeit wohl kaum in Betracht. Eher noch als letztes Mittel die Auflösung des Reichstags, an die aber der Kosten wegen auch keine Partei recht heran will, denn die Parteikassen sind leer und das Volk ist, wie die letzten Wahlen wieder gezeigt haben, recht wahrheitsliebend, wird doch in keinem Land so viel gewählt wie in Deutschland.

Allgemein nimmt man an, daß der Reichspräsident den Reichstanzler Dr. Luther, der ja noch seiner förmlichen Amtsniederlegung vom 10. Dezember nur noch „die Geschäfte führt“, abermals mit der Kabinettsbildung beauftragt werde. Mit der Großen Koalition dürfte wohl Dr. Luther nach den Erklärungen von sozialdemokratischer Seite keinen Versuch mehr machen; eine nachträgliche Sinesänderung dieser Partei ist trotz des dringenden Anrufs des Reichstagsabgeordneten Dr. Koch auf dem Parteitag der demokratischen Partei in Württemberg nicht zu erwarten. Die Weimarer Koalition erscheint bei der Haltung des Zentrums ausgeschlossen, aber auch die Verbindung von Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokratie hat wenig Aussicht, da auch sie eine Minderheit darstellt. So ist denn wieder von einer überparteilichen Beamtenregierung, ja auch von einer gelehrmäßigen Diktatur die Rede, wenn die Parteien sich nicht einigen können. Das wäre allerdings der Bankrott des deutschen Parlamentarismus.

Wie leicht hat es dagegen Herr Mussolini in Italien! Er befiehlt einfach. Das Parlament hat für ihn nur die Bedeutung, seinen Befehlen ein notwendiges verfassungsmäßiges Gewand zu geben. Und er hat gar hochliegende Pläne! Das heutige Rom gefällt ihm nicht. Er kann zwar die „in einer Verfallszeit von zweitausend Jahren entstandene Stadt“ nicht, wie weiland Nero, einfach niederbrennen lassen, aber was in dieser „Verfallszeit“ entstanden ist, soll mit Ausnahme der christlichen Bauten — St. Peter Michel-

Faschistische Umtriebe an der bayerischen Grenze

München, 8. Jan. Der Abgeordnete Graf Treuberg hat mit Unterstützung von Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion an die Staatsregierung folgende kurze Anfrage gerichtet: In letzter Zeit dehnen sich die faschistischen Bestrebungen ganz unvorhergesehen bis an die bayerische Grenze aus. Man erklärt, daß Italien sich bis an das Karwendelgebirge, bis nach Scharnitz und Kufflein ausdehnen müsse. In Südtirol geht man daran, nun auch den Deutschen welche Namensänderungen aufzuzwingen, um so das Deutsche wenigstens äußerlich ganz verschwinden zu lassen. In Deutschland lebende Italiener schließen sich zu faschistischen Gruppen zusammen und tragen ihre deutschfeindlichen Absichten offen zur Schau. Wollten sich die in Italien lebenden Deutschen in Gruppen zum Beispiel des Andreas-Hofer-Bunds zusammenschließen, so ließen sie Gefahr für Leib, Leben und Besitz. Ist der Staatsregierung die Bildung faschistischer Ortsgruppen in Bayern bekannt und welche Beweggründe hat sie, diese deutschfeindlichen Gruppen in Bayern, vor allem in München zu dulden?

*

Der Kampf gegen die deutschen Schulen in der Tschechoslowakei

Prag, 8. Jan. Seit 1918 wurden in der Tschechoslowakei 300 deutsche Schulen mit 3768 Klassen aufgelöst. Der Gesamtverlust des deutschen Schulwesens beträgt ein Viertel seines ursprünglichen Stands.

angefos wird von Mussolini also doch noch eine Daseinsberechtigung vergönnt — niedergeworfen werden; das alte Rom des Kaisers Augustus soll wieder entstehen als „Wunder der Welt“, und drum herum soll ein Kranz von Neustädten erbaut werden, in denen die neuen faschistischen Römer wohnen und herrlich und in Freuden leben. Aber nicht nur Rom, ganz Italien soll zum Glanz der alten Zeit erhoben werden: das Mitteländische Meer wird das Italienische Meer sein und heißen, und Italien wird aus dem armenlichen Königreich der „Verfallszeit“ zu einem „Reich des Cäsars“, zu einem Kaiserreich gemacht werden; denn, so sagte Mussolini in einer Rede auf dem Kapitol am Neujahrstag, „das Kaiserreich ist der Friede“. Genau dieselben Worte gebrauchte einst kurz vor seinem Staatsstreich 1852 der letzte französische Cäsar Napoleon III., und dann ging er hin und fing einen Krieg nach dem andern an. — Mussolini versicherte am Schluß seiner Rede: „Meine Gedanken sind klar, meine Befehle bestimmt.“ Ein Glück, daß er das selbst sagte; ehlichen Leuten hätten doch wohl Zweifel über die Gedankenklarheit Mussolinis aufsteigen können. Das Opfer solcher Zweifel scheint z. B. der britische Außenminister Chamberlain geworden zu sein, den Mussolini um eine Unterredung unter vier Augen in Rapallo bat, als Chamberlain letzter Tage seinen kranken Sohn in Mailand besuchte. Mussolini wollte die italienische Kriegsschuld an England wogöringen und einige Kolonien, womöglich halb Kleinasien und sonst noch einige Kleinigkeiten herauszuschlagen. Chamberlain sah ihn groß an, und er mag wohl folgendes geantwortet haben: „Mensch, das ist doch der Gipfel! Wie kommt es dazu, Städte einreihen und aufbauen zu wollen, wenn du an England 13 Milliarden Goldmark, an Amerika nicht viel weniger schuldest und bitteln mußt, daß man dir die Schulden ganz oder halb erlasse? Wie tust du, der ehemalige Sozialist, dich in die Rolle eines Cäsars hineinzu träumen? Du bist kein Cäsar und wirst deiner Krabatschuld keine! Und was das „Italienische Meer“ betrifft, so laß nur sein ja die Finger davon, wenn ich dir gut zu Rate bin, denn da hat Großbritannien mitzuspochen! Sorge du lieber dafür, daß Italiens Schulden bezahlt werden, wie es recht und billig ist; gefirchten werden sie nicht. Und damit Punktum!“ — Der halbamtliche Bericht über die Rapallo-Zusammenkunft meldete kurz, Mussolini sei nicht befriedigt von demn gegebenen. Die Ausrüstung des Kaiserreichs hat er vorläufig verschoben.

Der Mussolinismus ist aber bekanntlich übertragbar. Davon hat eine Gesellschaft der obersten Kreise in Ungarn wieder den Beweis geliefert, die in diesem Land zwar nicht das friedbringende Cäsarantum, aber doch das alte Königtum der heiligen Stephanstrone wiedereinführen wollte. In der Wahl der Mittel haben sich aber der Prinz Windisch-Grätz und Genossen total vergriffen. Mit einigen hundert Millionen gefälschter Banknoten kann man keinen Staatsstreich machen; so vermeintlich schlau man die Sache einfädeln mag, sie kommt doch an den Tag und dann hat man die Feindschaft aller Geschädigten, in diesem Fall vor allem Frankreichs, das obendrein von Ungarn noch eine Entschädigung von 180 Mill. Goldtrönen verlangen will — Frankreich würde dabei kein schlechtes Geschäft machen — und die eigene Reputation ist dahin. Die ganze Budapester Gesellschaft wird jetzt mit dem Zuchthaus Bekanntheit machen müssen. Das kommt davon, wenn die Gedanken nicht klar sind.

Seit langer Zeit wird der Balkan der Wetterwinkel Europas genannt. Von Natur in mancherlei Beziehung ausgezeichnet und als Brücke von Europa nach dem Orient handelsgeographisch wie politisch von größter Bedeutung, hat der Balkan das Unalück, von einer Anzahl von Völkern, Tür-

kebern, Russen, Rumänen, Bulgaren, Griechen, Albanern, Montenegroern, Serben und Kroaten bewohnt zu sein, die nach Nationalität und Sprache, teilweise auch nach Rasse und Religion scharf voneinander getrennt sind, die in der Geschichte einmal eine mehr oder minder bedeutende Rolle gespielt haben, heute aber, jedes für sich und unter sich, nicht mehr imstande sind, eine führende Stellung einzunehmen. Solange die Balkanvölker unter der türkischen Herrschaft vernichtet waren, konnte man mit Bezug auf die allgemeine politische Lage Europas eigentlich nicht von einem „Wetterwinkel“ sprechen. Mit den griechischen Freiheitskämpfen im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts lehte die Reihe der bald von Rußland, bald von England oder Frankreich oder Oesterreich oder allen zusammen offen oder heimlich unterstützten Aufstandsbewegungen gegen die Türkei ein, die erst mit der Auflösung der europäischen Türkei nach dem Weltkrieg ihren Abschluß fanden. In willkürlicher, unnatürlicher und ungeschichtlicher Verteilung des Balkanraums an ihre Heer im Weltkrieg schuf denn die Entente eine Reihe von sogenannten „Großstaaten“ mit 11 bis 16 Millionen Einwohnern, aber die innere Ungleichartigkeit dieser Staaten wurde dadurch noch gesteigert. Keiner dieser neuabgetrennten „Großstaaten“ ist überdies mit seinem Kriegsgewinn zufrieden; jeder glaubt zu größeren Ansprüchen berechtigt und zur Führerrolle berufen zu sein. Auch das alte diplomatische Räufelspiel der wirklichen Großmächte auf dem Balkan hat keineswegs aufgehört, nur daß Italien an die Stelle der zerschmetterten österreichisch-ungarischen Monarchie getreten ist; das durch die Friedensverträge vom Balkan ausgeschlossene Rußland hat sich längst wieder geheimen Eingang zu verschaffen gewußt und arbeitet auf dem Balkan nicht ohne Erfolg. Die Gründung des sogenannten Kleinen Verbands, seinerzeit namentlich durch das ferner liegende Tschechien unter Benesch betrieben, hat den eiferfüchtigen Ausdehnungsdrang der Staaten nicht einodermmt. — Kurz der Balkan ist heute noch der Wetterwinkel und wird es bleiben, bis an dem so wichtigen Teil Europas sich einmal wieder eine Macht aufstut — sei es eine geschichtlich gegebene oder ein wirklicher Völkerverbund — die der Bedeutung des Balkans und dem darauf sich abspielenden Interessentkampf der Großmächte gewachsen ist.

In dem unruhigsten Staat dieses Wetterwinkels, in Griechenland, hat nun am 3. Januar der derzeitige Ministerpräsident General Pangalos nach bekannten Mustern und gestützt auf Herr und Landespolizei die Verfassung über den Haufen geworfen und sich als Diktator ausgerufen; die auf 10. Januar anberaumte Neuwahl des Landtags und des Senats unterbleibt. Wohin die Pläne Pangalos zielen, geht aus seinem Aufruf an das Volk hervor, in dem er u. a. sagt: „In einigen Monaten (meiner Diktatur) wird Griechenland über das stärkste Heer auf dem Balkan und über eine Flotte verfügen, die es zur Herrin des östlichen Mittelmeers macht.“ Es sind also kriegerische Ziele, die Pangalos verfolgt, wenn er es auch nicht wahrhaben will, und sie dürften zunächst gegen Bulgarien, gegen das Pangalos sich einen frevelhaften Ueberfall ausföhrt und wofür Griechenland nach dem Völkerverbund eine empfindliche Buße zahlen soll, gerichtet sein. Sondern auch gegen die Türkei, von der die Griechen 1921 so jämmerlich geschlagen wurden.

In Budapest wurden in der Fälschungsangelegenheit weitere Verhaftungen vorgenommen. Gestützt wird noch ein gewisser Heymann, der den Vertriebenen die Fälschnoten übermittelte. Der Pariser „Matin“ behauptet, es sei seit 1924 bekannt gewesen, daß Windisch-Grätz falsche Noten herstellen lasse. Nach der „B.Z.“ fahnden französische Geheimpolizisten in den Städten des Ruhrgebiets und des Rheinlands nach Fälschnoten.

ter, Russen, Rumänen, Bulgaren, Griechen, Albanern, Montenegroern, Serben und Kroaten bewohnt zu sein, die nach Nationalität und Sprache, teilweise auch nach Rasse und Religion scharf voneinander getrennt sind, die in der Geschichte einmal eine mehr oder minder bedeutende Rolle gespielt haben, heute aber, jedes für sich und unter sich, nicht mehr imstande sind, eine führende Stellung einzunehmen. Solange die Balkanvölker unter der türkischen Herrschaft vernichtet waren, konnte man mit Bezug auf die allgemeine politische Lage Europas eigentlich nicht von einem „Wetterwinkel“ sprechen. Mit den griechischen Freiheitskämpfen im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts lehte die Reihe der bald von Rußland, bald von England oder Frankreich oder Oesterreich oder allen zusammen offen oder heimlich unterstützten Aufstandsbewegungen gegen die Türkei ein, die erst mit der Auflösung der europäischen Türkei nach dem Weltkrieg ihren Abschluß fanden. In willkürlicher, unnatürlicher und ungeschichtlicher Verteilung des Balkanraums an ihre Heer im Weltkrieg schuf denn die Entente eine Reihe von sogenannten „Großstaaten“ mit 11 bis 16 Millionen Einwohnern, aber die innere Ungleichartigkeit dieser Staaten wurde dadurch noch gesteigert. Keiner dieser neuabgetrennten „Großstaaten“ ist überdies mit seinem Kriegsgewinn zufrieden; jeder glaubt zu größeren Ansprüchen berechtigt und zur Führerrolle berufen zu sein. Auch das alte diplomatische Räufelspiel der wirklichen Großmächte auf dem Balkan hat keineswegs aufgehört, nur daß Italien an die Stelle der zerschmetterten österreichisch-ungarischen Monarchie getreten ist; das durch die Friedensverträge vom Balkan ausgeschlossene Rußland hat sich längst wieder geheimen Eingang zu verschaffen gewußt und arbeitet auf dem Balkan nicht ohne Erfolg. Die Gründung des sogenannten Kleinen Verbands, seinerzeit namentlich durch das ferner liegende Tschechien unter Benesch betrieben, hat den eiferfüchtigen Ausdehnungsdrang der Staaten nicht einodermmt. — Kurz der Balkan ist heute noch der Wetterwinkel und wird es bleiben, bis an dem so wichtigen Teil Europas sich einmal wieder eine Macht aufstut — sei es eine geschichtlich gegebene oder ein wirklicher Völkerverbund — die der Bedeutung des Balkans und dem darauf sich abspielenden Interessentkampf der Großmächte gewachsen ist.

In dem unruhigsten Staat dieses Wetterwinkels, in Griechenland, hat nun am 3. Januar der derzeitige Ministerpräsident General Pangalos nach bekannten Mustern und gestützt auf Herr und Landespolizei die Verfassung über den Haufen geworfen und sich als Diktator ausgerufen; die auf 10. Januar anberaumte Neuwahl des Landtags und des Senats unterbleibt. Wohin die Pläne Pangalos zielen, geht aus seinem Aufruf an das Volk hervor, in dem er u. a. sagt: „In einigen Monaten (meiner Diktatur) wird Griechenland über das stärkste Heer auf dem Balkan und über eine Flotte verfügen, die es zur Herrin des östlichen Mittelmeers macht.“ Es sind also kriegerische Ziele, die Pangalos verfolgt, wenn er es auch nicht wahrhaben will, und sie dürften zunächst gegen Bulgarien, gegen das Pangalos sich einen frevelhaften Ueberfall ausföhrt und wofür Griechenland nach dem Völkerverbund eine empfindliche Buße zahlen soll, gerichtet sein. Sondern auch gegen die Türkei, von der die Griechen 1921 so jämmerlich geschlagen wurden.

In Bulgarien ist der Ministerpräsident Zantoff nach hartem Kampf in der Sobranie (Landtag) zurückgetreten und Ljaptschew hat das neue Kabinett gebildet, dem drei Mitglieder des alten Kabinetts angehören. Man sagt, es habe sich nur um einen persönlichen Wechsel gehandelt, da Zantoff, übrigens ein tüchtiger Staatsmann, bei der Opposition eben sehr unbeliebt gewesen sei; die bulgarische Politik werde nach innen und außen dieselbe blei-

ben. In der französischen Regierung ist man anderer Meinung und vermutet, daß England die Hand im Spiel gehabt habe. Jankoff, der unlängst mit der Türkei einen Freundschaftsvertrag abschloß, sei dadurch für England unerträglich geworden und man habe ihm durch die Opposition das Leben so schwer machen lassen, daß er freiwillig ging und Bjaritschew Platz machte, der England genehmer ist.

Von dem Verzicht des rumänischen Kronprinzen Karol auf die Thronfolge weiß man bis jetzt noch nicht sicher, ob sein Hintergrund ein Familienfandale im Königshaus oder politische Umtriebe sind, oder ob beides zutrifft. Tatsache ist, daß der Kronprinz, der ein besonderer Mussolinis sein soll, sich seit September in Italien aufhält und alle Aufforderungen des Königs Ferdinand und der Regierung, nach Rumänien zurückzukehren, schroff zurückgewiesen und sie zuletzt mit seinem Verzicht auf Thron und Stand beantwortet hat. Die rumänische Regierung behauptet, Karol habe sich mit dem Gedanken eines Staatsstreiches nach Mussolinis Art getragen und bei seinen Plänen das Heer auf seiner Seite gehabt; es sei nötig gewesen, ihn vom Thron und der Heimat auszuschließen und seinen fünfjährigen Sohn Michael zum Kronprinzen zu machen. Im rumänischen Volk, das weit überwiegend zu Karol hält, sagt man, der Kronprinz sei dem Ministerpräsidenten Bratianu ungenehm gewesen, denn Karol hätte, wenn er zur Regierung gekommen wäre — was bei der Kränklichkeit des Königs Ferdinand über Nacht hätte eintreten können — der nur der Bereicherung einer Kapitalistengruppe dienenden Wirtschaft Bratianus ein schnelles Ende bereitet. Was ist Wahrheit?

Neuestes vom Tage

Luther bei Hindenburg

Berlin, 8. Jan. Der Reichspräsident lud heute mittag 12 Uhr den Reichskanzler zu einer Besprechung zu sich.

Die Kraftwagensteuer

Berlin, 8. Jan. Dem Reichswirtschaftsrat ist der Gesetzentwurf zur Änderung der Kraftwagensteuer zugegangen. Die Steuer soll die Mittel für die Unterhaltung der öffentlichen Wege, die ja durch die Kraftfahrzeuge besonders mitgenommen werden, aufbringen. Nach dem Entwurf soll die Steuerfreiheit für Wagen von höchstens 8 Pferdekraften, die im Gebrauch von Ärzten sind, wegfallen. Die Steuer selbst wird nicht unwesentlich erhöht und ist so lange zu entrichten, bis das Kraftfahrzeug bei der Polizeibehörde abgemeldet ist.

Britische Reichskonferenz

London, 8. Jan. Nach dem „Daily Express“ wünscht die Regierung in Bälde eine Reichskonferenz einzuladen, um die Stellung der Dominionen zum Locarno-Vertrag zu erörtern.

Russischer Schriftenschmuggel nach England

London, 8. Jan. Die „Westminster Gazette“ berichtet, es sei festgestellt, daß die im englischen Meer und in der Flotte verbreiteten kommunistischen Aufreizungsschriften in Rußland gedruckt und durch russische Schiffe eingeschmuggelt worden seien. Jedes aus Rußland kommende Schiff werde daher genau durchsucht. Das Blatt erhebt Anklagen gegen den gegenwärtigen Geschäftsträger der Sowjetregierung in London, Rosenholz.

Vom spanischen Kriegsschauplatz in Marokko

Madrid, 8. Jan. Nach dem amtlichen Heeresbericht aus Spanisch-Marokko sollen die Beni-Urriaghel im Kampf gegen Eingeborene, die den Spaniern ergeben sind, eine schwere Niederlage im Gebiet von Gesnaja erlitten haben.

Rücktritt des Präsidenten von China

Peking, 8. Jan. Der Präsident von China, Tuanzschijui, richtete gestern nacht ein Rundtelegramm an die Provinzen, in welchem er seine Absicht kundgibt, am 15. Januar von seinem Amt zurückzutreten.

Die allgemeine Erschöpfung der Finanzen und des Kriegsmaterials, sowie der Verlust des Ansehens, den die nördlichen Marschälle erlitten haben, besonders aber die Finanzsperrung der fremden Kapitalmächte machen die inneren Friedensausichten günstiger. Man tritt für die Herstellung der Verfassung und die Wiedereinführung einer Kabinettsregierung ein. Der politische Schwerpunkt neigt wieder zum Sangtsestrom.

Württemberg

Stuttgart, 8. Jan. Die Winterübung der 5. Division. Die an der Winterübung im Raume Tübingen-Hechingen-Neutlingen teilnehmenden Truppen der 5. (südwestdeutschen) Division treffen im Laufe des 12. Januar im Übungsgelände mit Bahntransport oder Fußmarsch ein. Übungstage sind der 13. und 14. Januar. Am Nachmittag des letzteren Tages werden die Truppen bereits wieder in ihre Standorte abgeführt. Ein- und Ausladebahnhöfe sind Hechingen, Balingen, Duffingen, Tübingen und Neutlingen.

In einem Hause der Schurwaldstraße verübte ein 50 J. a. Mann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Er konnte jedoch an seinem Vorhaben rechtzeitig gehindert werden.

In der Böblingerstraße fuhr ein Straßenbahnwagen gegen ein mit zwei Pferden bespanntes Latrinensuhrwerk. Hierbei wurden die Pferde des letzteren zur Seite geschleudert, wodurch eines der beiden Pferde zu Fall kam und sofort verendete.

Ludwigsburg, 8. Jan. Waghalsige Wette. Eine waghalsige Wette haben lt. „Ludwigsburger Zeitung“ am Mittwoch einige übermütige junge Leute zur Ausführung gebracht. Es galt um 20 Flaschen Wein, für die ein Kletterkünstler am Blühbleiter den nördlichen Stadtkirchenturm erkletterte und unterhalb der Turmspitze ein Taschentuch am Blühbleiter befestigte.

Nedarfalm, 8. Jan. Ein unerhörter Frevel. An der hiesigen Wehrbrücke wurde auf Obereißheimer Markung unmittelbar hinter der Brücke, wo es 10 Meter tief steil hinuntergeht, das Holzgelände weggerissen. Auf dem steil hinuntergeht, das Holzgeländer weggerissen. Auf dem Holzgeländer mehrfach zerstört. Wenn bei finsterner Nacht an der eben erwähnten abschüssigen Stelle jemand in den Nedarf geraten wäre, wäre er unrettbar verloren gewesen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Nedarrems, Olt. Waiblingen, 8. Jan. Tot aufgefunden. Am Neujahrstag abends 10 Uhr brach in dem Haus der Witwe Luise Obergfall ein Brand aus. Als die Feuerwache anrückte, fand sie die Besitzerin tot an der Treppe liegen. Die Frau scheint einen Schlaganfall erlitten zu haben und mit der brennenden Laterne die Treppe herabgestürzt zu sein, wodurch das Feuer entstand. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Besigheim, 8. Jan. Ernennung. Amtsgerichtsrat Kolb, Heilbronn, gebürtiger Besigheimer, Sohn des Postinspektors Kolb, wurde zum Reichsgerichtsrat in Leipzig ernannt.

Oberföden, Olt. Aalen, 8. Jan. Ein Erdtrichter. Im Waldteil Wassertal, etwa 1 Kilometer südwestlich vom Punkt 709 Meter der Bronnenebene gelegen, hat sich ein neuer Erdtrichter gebildet, der einen Durchmesser von 60 Zentimeter hat. An dem Auffallen der in die Tiefe geworfenen Steine konnte man feststellen, daß die Trichteröffnung ziemlich tief ist und daß sich unten, wie beim großen Wollenschloß, eine höhlenartige Erweiterung befindet, denn das Auffallen der Steine tief unten auf dem Felde verursachte ein ziemlich starkes Nachhallen. Weitere Untersuchungen werden folgen. Der Riß wurde von der Forstverwaltung abgegrenzt. Der Einbruch liegt im weißen Sura Epflon, etwa 25 Meter unterhalb des Berggrands am Hang in mäßigem Gefälle.

Dettenhausen, Olt. Tübingen, 8. Jan. Diebstahl. Unter dem Verdacht, in die Gemeindefosse, die einen Abmangel von 3- bis 4000 M aufweisen soll, Einrisse gemacht zu haben, wurde die verh. Tochter des Gemeindepflegerers Binder verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Waldmössingen, Olt. Oberndorf, 8. Jan. Beim Holzfällen verunglückt. Beim Langholzholzen im Gemeinewald verunglückte der verheiratete Lorenz Kesser, Bauer von hier. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte nach Rottweil übergeführt werden.

Gölsdorf, Olt. Rottweil, 8. Jan. Der 7. Knabe. Dem Fabrikarbeiter Eborius Haigis von hier wurde im Dezember v. J. der 7. Knabe geboren. Aus diesem Anlaß erhielt Haigis vom Rött. Staatspräsidenten das übliche Geldgeschenk von 20 M und ein Glückwunschschreiben übermittelt.

Neutra a. D., 8. Jan. Todesfall. Hier ist im Alter von 83 Jahren der Generalmajor zu Disposition von Bayer-Ehrenberg gestorben. Der Verstorbene trat schon 1897 in den Ruhestand. Er war zuletzt Kommandeur einer preussischen Kanallerie-Brigade.

Altschauhen, Olt. Saulgau, 8. Jan. Unakademischer Schuß. Ein hier beschäftigter, 18 J. a. Elektrohelfer hat nachts vor einigen Wirtschaften mit einer alten Vorderladerpistole geschossen. Bei dem letzten Schuß zerriß der Lauf der Pistole und der Schütze wurde an der rechten Hand nicht unerheblich verletzt, so daß er ins Spital aufgenommen werden mußte.

Wurach, 8. Jan. Milchpreis-herabsetzung. Seit 5. Januar ist der Verbraucher-Milchpreis in der hiesigen Stadtmolkerei von 24 auf 20 J für das Liter herabgesetzt worden.

Sigmaringen, 8. Jan. Einbrecher. Im Gasthaus „Kronprinz“ traf ein Dienstmädchen am Montag abend im oberen Stockwerk einen fremden Mann an, der bereits einen Kleiderschrank ausgeräumt hatte. Auf die Hilferufe des Mädchens entfloh der Mann. Der Polizei gelang es, den Verursacher festzunehmen, der wie sich herausstellte, zuvor in einer Mädchenkammer im „Deutschen Haus“ einen Diebstahl begangen hatte.

Gutenstein, in Hohenzollern, 8. Jan. Ein guter Schwimmer. Ein Kind des Schmiedemeisters Blender war entsprungen und geriet in die hochgehende Donau direkt oberhalb des Mühlenwehrs. Durch die reißende Strömung wurde das Kind am jenseitigen Ufer des Wehrs hinuntergerissen und verschwand in der Brandung. Nachdem man dann das ganze Donauufer bis gegen Dietfurt abgesehen hatte, fand man das Tier nach 1 1/2 Stunden wohlbehalten auf einer Wiese bei der Dietfurter Grenze. Wie durch ein Wunder hatte sich das Kind selbst befreit oder wurde mit dem Strudel an eine flache Stelle getrieben.

Gammertingen, 8. Jan. Von einer Lawine verschüttet. Lehrer Kreidler von hier wurde bei einer Schneeschuhfahrt auf dem Arberg von einer Schneelawine erfaßt und zu Tal geschleudert. Da glücklicherweise rasch Hilfe zur Stelle war, kam er mit heiler Haut davon.

Eningen Olt. Neutlingen, 8. Jan. Von einem fallenden Baum erschlagen. Der bei der Gemeinde Eningen als Holzmacher beschäftigte, etwa 63 Jahre alte Landwirt Albert Luz wurde beim Holzfällen im Gemeinewald Eningen von einer stürzenden Buche erschlagen.

Kaßenslein Olt. Neresheim, 8. Jan. Tödlich abgestürzt. Der 55jährige Sohn der Witwe Johanna Kinzler war in der Scheuer damit beschäftigt, etwas Stroh und Heu herunterzuheben. Dabei fiel er so unglücklich herunter, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und starb.

Aus Stadt und Land

Nagold, 9. Januar 1926.

Freude

Freude, und noch einmal Freude sei die Losung! Sie ist himmels geboren! Zum Freudemachen schicke alle deine Schwestern auf, liebe Seele, und du wirst dich wundern, wie unermeßlich reich du bist! Zum Freudemachen gib dich selbst, deine Ruhe, deine Freiheit, deine heiligsten Gedanken, deine reichste Phantasie. Zum Freudemachen ist nichts zu auf, was dein ist. Carmen Sylvia

Dienstnachrichten.

Auf Grund der im Jahr 1925 abgehaltenen Prüfung für den ärztl. Staatsdienst ist u. a. als befähigt erkannt worden Dr. med. W. Schmolze, prakt. Arzt, in Ergenzingen Olt. Rottenburg.

Veranstaltungen am Sonntag.

Nagold: nachmittags 4 Uhr Beisammensein der Alten des Ev. Volksbundes im Vereinshaus.
Helshausen: nachmittags 1/3 Uhr Weihnachtsfeier des F.-G. im „Lamm“.
Pfrondorf: abends 7 Uhr Weihnachtsfeier der Musikkapelle im Hirschsal.

Arbeitsmarktlage im Monat Dezember 1925.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat sich gegen Jahres-schluß die Arbeitsmarktlage weiter, zum Teil sehr stark, verschlechtert. Das Weihnachtsgeschäft hat im Gegenlaß zu früheren Jahren nur geringe Nachfrage gebracht; dagegen haben zahlreiche Unternehmungen aller Berufsgruppen im Anschluß an die Weihnachtsfeiertage ihre Betriebe stillgelegt und ihre Belegschaft zum Teil auf Wochen beurlaubt, zum Teil entlassen.

Besonders ungünstig ist die Arbeitsmarktlage in Nagold, Wiltberg, Altensteig und Haiterbach.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) hat in der zweiten Dezemberhälfte stark zugenommen. Im Monat Dezember entfielen auf 737 Beratungen ebensoviel Arbeitsgesuche, von denen 65 einer Beschäftigung zugeführt werden konnten. Unterstützungsberichtigte Erwerbslose sind gegen Ende Dezember insgesamt 520 männl. und 12 weibl. gemeldet. Wenn die Möbelindustrie, wie wir hoffen, auf 11. Januar die Arbeit wieder aufnimmt, verringert sich die Zahl der Erwerbslosen um etwa 150.

Uebersicht über die im Jahre 1925 in Nagold erfolgten Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle.

Geburten: 1925 insges. 99, hierunter 21 von Auswärtigen.
(1924 93, 13)
Für Nagold verbleiben also 78 Geburten und zwar 40 Knaben und 38 Mädchen, darunter unehelich 3 Knaben und 1 Mädchen. Zwillingengeburt kamen hier insgesamt 3 vor (4 Knaben und 2 Mädchen).
Eheschließungen fanden heuer 26 statt (1924 15).
Sterbefälle: Gestorben und totgeboren sind 78 Personen, einschließlich 21 Auswärtige (1924 88, hierunter 21 Auswärtige). Die hiesigen Todesfälle scheiden sich in 24 männliche, 30 weibliche Personen und 3 Totgeburt.

Witterungsumschlag.

Nachdem in den letzten Wochen vom Winter kaum noch etwas zu spüren war und wir an manchen Tagen im Frühling zu sein schienen, hat gestern gegen Abend die Temperatur umgeschlagen und drückte das Thermometer auf einen Minusstand herunter. — Wenn auch die Winterporter keine kleinen Zeichen des Winters noch nicht als den kleinsten Hoffnungsschrahl auflassen können oder dürfen, so wird man sich doch andererseits im allgemeinen freuen, nunmehr trockenen Fußes und nicht mehr im Schlamm wadend durch manche Straßen unserer Stadt oder über Land zu kommen.

Unsere „Feierstunden“

Führen uns durch unser Titelblatt in einen Wintermorgen nach dem Jnnthal. Weiterhin finden wir ein Gemälde des bekannten Rennfahrers Hans von Opel, allerlei vom Winterport, sowohl vom Ski- und Eislauf als auch von Bobrennen. Neues aus China, vom Theater, vom Radio, Wohltätigkeitsveranstaltungen usw. bringen uns die Bilder aus aller Welt.

*

Die Einfuhr von Geflügel aus dem Ausland ist wegen der neuen Einschleppung von Geflügelgelenken vom württ. Ministerium des Innern vom 10. Januar ab in Württemberg verboten worden. Die Einfuhr von Schlachtkügel kann unter besonderen Bedingungen genehmigt werden.

Winterflut der Bienen. Von verschiedenen Orten hört man, daß während der warmen Witterung um die Jahreswende die Bienen geflohen sind. Die Tierchen waren aber ziemlich mott und setzten sich dem Wabekommen gleich auf die Kleider. Auch manche, einen Winter schlaf haltenden Säuglinge unterbrechen jeden Winter in längeren frostfreien Perioden ihren Schlaf, um aus ihren Vorratskammern Nahrung aufzunehmen oder solche zu suchen, wie z. B. Eichhörnchen, Igel und andere Kleintiere, die nicht in Höhlen wohnen.

Hunderttausend Kellenlose Kaufmännische Anwesenheit. Im Deutschen Reich befanden sich Ende Oktober 53 000 männliche und 24 000 weibliche Handlungsgehilfen ohne Stellung. Diese Zahl dürfte im nächsten durch die Entlassungen zum 31. Dezember auf annähernd 100 000 gestiegen sein.

Gesetzliche Feiertage. Der Reichsausschuß des Reichstags einigte sich über die gesetzlichen Feiertage: Neujahr, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Himmelfahrt, Karfreitag, Fronleichnam und Herbsttag. Die schwierige Frage des Nationalfeiertags wurde vertagt. Man möchte ihn, wenn er überhaupt eingerichtet wird, auf den Sommer als „Volksfeiertag“ verlegen.

Ungerechte Aufwertungsbegehren. Neuerdings versendet laut „Schwäbischer Tageszeitung“ eine bekannte Oberländer Viehhändlerfirma an Landwirte Einschreibebriefe, in denen unter Berufung auf eine Reichsgerichtsentscheidung von den Adressaten Nachzahlungen verlangt werden aus Viehkäufen der Inflationszeit, die längst als bezahlt galten. Dem Brief liegt eine „Abrechnung“ bei, in der die Schuld, Zahlungen und Zinsen rückwirkend auf Goldmark umgestellt sind. Naturgemäß ergibt sich bei solcher Berechnung ein beträchtlicher „Saldo“ zugunsten der Viehhändlerfirma. In zuvorkommender Weise ist ein Revers beigelegt, durch dessen Unterzeichnung die Viehkäufer anerkennen sollen, daß sie noch den und den Restbetrag schuldig sind. Um die Sache schmachhafter zu machen, ist beigelegt, daß die Viehhändlerfirma bereit sei, angemessene Zahlungen rüsten zu bewilligen und „auf außergerichtlichem Weg“ einen Vergleich abzuschließen. Dieses Vorgehen entbehrt der gesetzlichen Grundlage und es wird den Briefempfängern dringend geraten, sich erst an zuständige Stelle Rat zu holen, bevor sie sich mit der Viehhändlerfirma in Unterhandlungen einlassen. Bekanntlich steht das Aufwertungsgebot, soweit es sich nicht um hypothekarisch gesicherte Forderungen handelt, eine Rückwirkung nur bei Vermögensänderungen vor; im übrigen gilt eine Zahlung, wenn sie vorbehaltlos angenommen, in der Regel als Zahlung in Höhe des Nennwerts, auch wenn sie in die Zeit vom 14. Juni 1922 fällt. Wenn allgemeine Rückwirkung zugelassen wäre, so müßte z. B. derjenige, der in der Inflationszeit einen Strohhut gekauft hat oder sich seine Schuhe kaufen ließ und erst einige Zeit später Zahlung geleistet hat, jetzt noch gewärtig sein, zur Nachzahlung angehalten zu werden. Das wäre denn doch etwas ungemütlich.

Die sogenannten Preisausschreiben. In den letzten Monaten ist im ganzen Reichsgebiet eine Reihe von sogenannten Preisausschreiben (Barenangebote mit Rätselaufgaben) verbreitet worden. Viele, die an diesen Veranstaltungen teilgenommen haben, fühlen sich irregeführt und geschädigt. In allen diesen Fällen ist strenge Unteruchung im Ganzen, teilweise ist die öffentliche Klage schon erhoben. Regelmäßig lassen die Preisausschreiber eine Anzahl verschiedener Lösungen zu, und ist eine fernliegende oder gar unrichtige Lösung als richtige und maßgebende ins Auge gefaßt. Die scheinbar leichte Aufgabe kann demnach nur zufällig aelöst und der

Preis gewonnen werden. Solche Wettbewerbsarbeiten werden daher regelmäßig gegen 8 2/3 % St. B. und gegen 8 4 des Wettbewerbsgeldes verfahren.

Zur Eigenverpachtung. In der „Wirt. Gemeindezeitung“ behandelt ein Volkseigenen die Eigenverpachtung und kommt zu dem Schluss, daß die Frage nur rechtsgesetzlich gelöst werden könne. Von nachhaltiger Wirksamkeit würde die Einweisung landtreibender Eigenen — und das feiert sie fast alle — in ein Arbeitshaus sein. Ausländische Eigenen müßten ausgewiesen werden. Den Eigenen sei die Führung von Waffen bei Strafe streng zu verbieten, ebenso das Mitführen von Hunden, die meist nur zum Wildern benützt werden. Die Eigenen sollten zwangsweise angesiedelt werden, z. B. in Ostpreußen, wo bisher jährlich etwa 150 000 polnische Arbeiter in der Landwirtschaft beschäftigt werden. (Die Ostpreußen würden sich für diesen Segen wahrscheinlich nicht bedanken.) Im Fall von Faulheit oder Widerpenstigkeit müßte Einweisung ins Arbeitshaus erfolgen. Die Eigenen sollten auch zur Urbarmachung von Ödland verwendet werden. Eigenmerkender müßten in besonderen Erziehungsanstalten zwangsweise untergebracht werden. Schließlich müßte das Umherziehen und Lagern völlig verboten werden.

Haiterbach, 7. Jan. Weihnachtsfeier des Turnvereins. Im dichtbesetzten Saal der „Sonne“ veranstaltete gestern abend der hiesige Turnverein für seine Mitglieder eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Wie alljährlich, war der Verein auch diesmal bestrebt, seinen Gästen ein reichhaltiges, wohlwundliches Programm zu bieten. Vorstand G. Brezing warf in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Rückblick auf die Vereinsarbeit im verflochtenen Jahr. Man ist erstaunt über die Fortschritte, die der Verein mangels einer Turnhalle auch unter erschwerten Umständen zu verzeichnen hat. In der Tat, er kann stolz sein, auf seine zahlreichen, schönen Erfolge des letzten Jahres, die von dem ernsten Streben der aktiven Mitglieder, insbesondere von dem unermüdeten Eifer des Vorstands Brezing und des Turnwarts Renz bereitetes Zeugnis ablegen. Möge die bevorstehende Eröffnung der Turnhalle den Verein mit neuem Mut befeuern. Daß die Mitglieder nicht nur auf turnerischem Gebiet etwas zu leisten imstande sind, zeigten die anschließenden Auführungen. Im Schwanz „Der blaue Montag“ erweckte die stimmungsvolle Gestaltung eines Gehegwitters mit seinen Bliz und Hagelschlägen zweckdienlich die stürmische Heiterkeit der Zuschauer. Das nun folgende schwebische Volksstück „Schuld und Sühne“ oder „Die Auserwählte“ zeigte das Ringen wilder Frauenleidenschaft um den Besitz des Mannes, den man, wenn auch mit verwerflichen Mitteln, der andern zu entreißen versucht. — Im zweiten Teil gefiel besonders der Jwerg, der in stimmungsvoller Aufmachung und mit wohlklingender Stimme das Geschehen unserer Städtchens „in 25 Jahren“ veränderte. Ein Teil des Beifalls gebührt ohne Zweifel auch dem im Dunkel so geschickt manövrierenden „Stiefelknecht“. Schulwize eines ganzen Jahrhunderts schien das folgende Stück „Herr Lehrer, ich muß mal raus“ zu enthalten. Man kam nicht aus dem Lachen heraus. Das Judenbüchchen spielte auch vortrefflich. Auch die andern fühlten sich recht wohl in ihren Rollen. Die folgenden prächtigen Marmorgruppen, zu denen unser neu erkundenes Streichorchester, auf das wir die schönsten Hoffnungen setzen dürfen, die rechte Stimmung schuf, fanden allseitigen Beifall. Ihnen würdig zur Seite gestellt seien die den Schluß der Veranstaltung bildenden turnerischen Auführungen zu Ehren Jahns. In sämtlichen Darbietungen war nicht zu verkennen, daß unsere Turner auch über ein gewisses schauspielerisches Talent verfügen. Man staunt ob der Menge der geleisteten Arbeit, die ein Programm erfordert, dessen Abwicklung nahezu 7 Stunden in Anspruch nimmt. Es war ein gnußreicher Abend, veredlicht durch die zahlreich eingelochtenen Vorträge unserer Musikkapelle. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Alpirsbach, 8. Jan. Vermächtnis. In einer Gemeinderatsitzung teilte Stadtschultheiß Schwarz mit, daß der in St. Louis verstorbene Ehrenbürger Widmann der Stadt 5000 Dollar zugewiesen hat.

Birkenfeld, 8. Jan. Zeitungsjahre. Auf Grund verschiedener Eingaben beschließt der Gemeinderat den „Birkenfelder Anzeiger“ als Lokalzeitung vorläufig beizubehalten, obgleich eine Aenderung in der bisherigen Ausgabe eintreten müsse. Dem Herausgeber des „Enztalers“ soll es jedoch unbenommen sein, die Einführung des „Enztalers“ mit dem Titel „Birkenfelder Tagblatt“ in Angriff zu nehmen.

Aus aller Welt

ep 60 Jahre. Der schwedische evangelische Erzbischof D. Söderblom, der bekannte Führer der Stockholmer Kirchenkonferenz, vollendete am 15. Januar d. J. sein 60. Lebensjahr.

Hundertjahrfeier des „Maitäfer“. Das ehemalige preussische Garde-Füsiliers-Regiment begeht am 4. bis 6. Juni d. J. die Feier der hundertjährigen Gründung des Regiments (1. 6. 1826) in Berlin. Die Gardefüsiliere waren unter dem Spitznamen „Maitäfer“ bekannt.

Vom Hochschulamt für Leibesübungen. Zum ersten Vorsitzenden des Hochschulamts für Leibesübungen wurde Universitätsprofessor Dr. Stieve, Direktor der Anatomie in Halle, an Stelle von Geheimrat Laas, Berlin, gewählt. Damit ist auch die Geschäftsstelle des Hochschulamts für Leibesübungen von Berlin nach Halle verlegt worden.

Vom Hochschulwesen in Preußen. An den preussischen Universitäten betrug die Zahl der Studierenden im Wintersemester 1924/25 30 001, im Sommersemester 1925 31 368 (1911 25 228). Auffallend stark ist das evang.-theol. Studium zurückgegangen (1925 951, 1911 1264), auch das kath.-theol. Studium weist einen Rückgang auf, während die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät auf 5756 auf 8823 bezam. 9205 aufgenommen hat. Im medizinischen Studium sind die Zahlen annähernd gleich geblieben. Männliche Studierende waren 1924/25 88,5 v. H. (1911 93,6 v. H.), weibliche 11,5 (6,4 v. H.). Ausländer 2360 (1911 1858).

Liebe kleine Limotta

Dieser gern gelesene Roman, der zurzeit im „Gesellschaftler“ veröffentlicht wird, ist auch in Buchform erschienen und gebietet zu M 2.50, gebunden zu M 3.50 vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Schnee im Schwarzwald. Auf den Schwarzwaldbergen von 1000 Meter an sind am 8. Januar neue Schneefälle eingetreten. Der Feldberg hat eine Schneehöhe von 75 Zentimetern.

Herabsetzung des Bierpreises in Bayern. Die bayerische Regierung wird auf den Abbau des Bierpreises hin und verlangt, daß der Preis für das Einschubier um zwei Mark je Hektoliter herabgesetzt werde. Brauer und Gastwirte sollen zu gleichen Teilen an der Ermäßigung mitwirken. Die Verhandlungen sind noch in der Schwebe.

Verproviantierung einer Alpenhütte durch Flugzeuge. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, besteht der Plan, im kommenden Sommer die in den Dehtaler Alpen gelegenen Hütten der Sektion Mark Brandenburg des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins durch Flugzeuge des Süddeutschen Aeroklubs zu verproviantieren. Besondere Flugzeuge für diesen Zweck seien bereits im Bau. Große Lasten sollen aus 5-6 Meter Höhe, empfindlichere Gegenstände mittels Fallschirm aus einer Höhe von etwa 80 Metern herabgelassen werden.

Neues amerikanisches Luftschiff. Aus Newport wird gemeldet, daß Pläne für ein neues ganz aus Metall gebautes, feuerfestes, sturmsicheres Luftschiff ausgearbeitet seien, das 2 1/2 mal so groß sei, wie die verunglückte „Shenandoah“. Es sei für Handel und Marine zu gebrauchen, könne aber in 48 Stunden auch für Heereszwecke verwendbar gemacht werden. Zweifelhaft sei, ob es auch für Ueberseefahrten zu verwenden sei, da der Vorrat an Betriebsstoffen für eine lange Fahrt zu viel Raum einnehmen würde.

Einsturz einer Burg. Infolge der Regenfülle der letzten Zeit ist bei Clotten an der Mosel eine Burg zum Teil zusammengebrochen. Mehrere Weinberge wurden verschüttet.

Ein deutscher Dampfer in Brand. Der deutsche Dampfer „Lotte Leonhardt“ der Hamburger Reederei Leonhardt u. Klumberg ist auf der Reise von Saanna nach London auf hoher See in Brand geraten. Von holländischen und englischen Häfen sind 5 Schiffe zur Hilfe herbeigeeilt und haben den Dampfer nach Harwich geschleppt.

Den 7 im Finnischen Meerbusen vom Eis eingeschlossenen Dampfern sind, soweit sie Mangel hatten, durch russische Flieger Lebensmittel abgeworfen worden. Die Mannschaften befinden sich wohl.

Der Kapitän und die acht Mann starke Besatzung des sinkenden Seeschiffs „Mail of England“ von Neuschottland wurde von dem deutschen Dampfer „Rio Bravo“ gerettet und in Savanna gelandet.

Brandstiftung. In Bieslow bei Rastow (Möckenburg) wurde eine große Erntung infolge Brandstiftung eingeeßert. 2 Perde, 63 Kühe und viel Geflügel kamen in den Klammen um.

Zu Tode mißhandelt. In Heppenheim wurde eine junge Frau, Mutter eines Kindes, von ihrem Mann, einem Schneidermeister, körperlich so schwer mißhandelt, daß sie an den Folgen im Hospital gestorben ist. Der Ehemann wurde verhaftet.

Sportunfall. In St. Moritz (Graubünden) fuhr ein mit 4 Mann besetzter Sportskifflitzer in die Rutschauerrennen hinein. Der Rutschauer wurden schwer verletzt, mehrere andere leichter verletzt. Die Sportler blieben unverletzt.

Das Ende der pommerischen Küstentischerei. Die Küstentischerei Pommerens und der Insel Rügen befinden sich in einer hoffnungslosen wirtschaftlichen Lage. Ein großer Teil der Fischer hat darum beschlossen, den Beruf endgültig aufzugeben und alle Boote und Geräte zu verkaufen. Die Franzosen haben 1925 erneut erheblich zuzunehmen; werden einmal beträchtliche Fänge gemacht, dann stehen die Abkäufer preislos unter dem Friedenspreis. Trotzdem sind die Kleinhandelspreise für alle Fischarten sehr hoch, und diese hohen Handelsaufschläge sind nach Ansicht des Fischereivereins für Rognemann und Rügen ein Hauptgrund der allgemeinen Abfahrt. Infolgedessen müssen wiederholt ganze Fänge ins Meer gemorrt werden. Soweit in der Ostsee Hochseefischerei mit Motorbetrieb ausgebaut wird, ist die Lage dieser Fischereibetriebe im allgemeinen befriedigend. Die Fortschritte der mecklenburgischen Küstentischerei sind nicht viel anders als die der pommerischen.

Der schiefe Turm von Pisa in Gefahr. Vor etwa einem halben Jahr wurde die italienische Kunstverwertung durch die außeritalienische Presse dazu gebracht, Sicherheitsmaßnahmen zur Erhaltung des schiefen Turms zu Pisa zu bedenken, an dem in den letzten Jahren eine bedrohliche Neigung zu beobachten gewesen ist. Pisa ist unter dem Meeresspiegel in sumpfigem Gelände gelegen; an der Neigungseite des Turms hat sich im Verlauf der Zeit eine Quelle gebildet, die langsam den Grund wegschwemmt. Nach dem nunmehr beabsichtigten Plan wird das ganze Bauwerk einen großen Sockel aus Zement erhalten, der es fest im Boden verankert. Die Bauarbeiten sollen nächsten Herbst beginnen.

Letzte Nachrichten

Ermittlungsverfahren gegen Esser.

Berlin, 9. Jan. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus München gemeldet wird, wird auch gegen Esser ein Ermittlungsverfahren eingeleitet werden, weil in den Aussagen Essers für Streicher vielfach die gleichen Unrichtigkeiten wie in denen Hitlers enthalten seien.

Wirtschaftskrise in Oesterreich.

Wien, 9. Jan. Bundeskanzler Dr. Ramek hat die Landeshauptleute für kommenden Dienstag zu einer Besprechung über die Richtlinien für das Wirtschaftsprogramm eingeladen. Die Demission des Kabinetts Ramek wird in einer Sitzung des Kabinettsrats am 14. Januar erfolgen.

Windischgrätz will Kaution stellen.

Budapest, 9. Jan. Prinz Ludwig Windischgrätz hat der Staatsanwaltschaft eine Kaution von 2 Millionen Kronen für seine Freilassung angeboten. Da Windischgrätz außerst mittellos ist, dürfte das Geld seine Familie aufbringen. Windischgrätz ist von seiner Gefangenschaft ganz gebrochen. Er erklärte seinem Rechtsanwalt, daß er es nicht mehr lange aushalten werde. Windischgrätz hat wenig Aussicht auf Befreiung.

Einschreiten der kleinen Entente gegen Ungarn.

Berlin, 9. Jan. Die Morgenblätter melden aus Prag: Das Nationaldemokratische Blatt Narodny Politika kündigt ein gemeinsames Einschreiten der kleinen Entente gegen Ungarn an, um eine ungarische Entschädigung tschechischer, südslawischer und rumänischer Staatseinheiten zu erlangen.

Starkes Erdbeben in Italien.

Berlin, 9. Jan. Wie die Morgenblätter aus Siena melden, wurde am Freitag vormittag 10 Uhr 15 ein starkes Erdbeben beobachtet, das besonders die Gegend des Montiatia und vor allem den Fleden Abadja und San Salvatore betroffen hat. In Salvatore wurden etwa 100 Häuser beschädigt und 3 Personen verletzt. Die Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen und wird auch die Nacht im Freien zubringen. Die Erdstöße haben sich während der Nacht wiederholt, sind aber weniger stark.

Der Ertrag der italienischen Dollarpfende.

Rom, 9. Jan. Der Ertrag der italienischen Dollarpfende stellt sich bis jetzt auf 97 Millionen Lire.

Lord London Derry zurückgetreten.

Berlin, 9. Jan. Der Kultminister und Führer des Oberhauses von Nord-Irland, Lord London Derry ist, wie die Morgenblätter melden, von seinem Posten zurückgetreten. Sein Nachfolger wird Charlemont-Count sein.

Tuanhschjui tritt nicht zurück.

Berlin, 9. Jan. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Peking, ist das Zirkulartelegramm Tuanhschjui an die Provinzen, in dem er seinen Rücktritt mitteilte, im letzten Augenblick zurückgezogen worden.

Württ. Landestheater

- Arkades Haus, 12. Jan. 6.19: Der Zieemerbarom (7.30-10.30) — 16. D.19: Der Rübischütz (7-9.45) — 17. F.19: Tristan und Isolde (5.30-10).
- Kleines Haus, 11. Jan. D.18: Reihardt von Oeneisenau (7-10.45) — 18. Die heilige Johanna (7.30 bis 10.45) — 14. R.18: Bong-Mo-Tong (7.30-10) — 15. Die tote Tante (7.30-10) — 16. E.20: Die Räuber (7 bis 10.30) — 17. Moränenfeier: Die Feindin der Röhre (11.15 bis 12.30). Der Ruppenführer (9-5.15). Reihardt von Oeneisenau (7-10.45) — 18. B.19: Sakuntala (7.30-10).

Sendefolae der Südd. Rundfunk-N.-G., Stuttgart

- Sonntag, 10. Jan.: 11.30-12.30 Uhr: Öffentlich-rechtliche Morgenfeier; 2-4 Uhr: Schallplattenkonzert; 8-4 Uhr: Nickerchen; 4-4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30-6 Uhr: Unterhaltungskonzert; 6 Uhr: Religion; Sportfunkdienst; 6.30-7 Uhr: Vortrag Feins Reuberger, Alzenberg; Die Araber als Spiegel der Kultur und Geistesgeschichte; 7-7.30 Uhr: Moris-Rurus; 7.30-8 Uhr: Vortrag Ernst Müller, Stuttgart; Die Barockmusik; 8 Uhr: Religion; Sportfunkdienst; 8-9 Uhr: Schwäbische Männergeselligkeit; 9-11 Uhr: Winterabend; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.
- Montag, 11. Jan.: 4-4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30-6 Uhr: Nacht- und Morgenkonzert; Neues aus aller Welt; 6-6.30 Uhr: Religion; Wetterbericht; 6.30-7 Uhr: Vortrag Edgar Kraus; Die Ueberwindung von Raum und Zeit durch den Menschen; 7-7.30 Uhr: Vortrag Oberingenieur Heinz Leitzig; 8-9 Uhr: Schwäbische Männergeselligkeit; 9-11 Uhr: Winterabend; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.
- Dienstag, 12. Jan.: 4-4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30-6 Uhr: Nacht- und Morgenkonzert; Neues aus aller Welt; 6-6.30 Uhr: Religion; Wetterbericht; 6.30-7 Uhr: Vortrag Dr. Eugen Gottschalk, Stuttgart; Die Kriegsschuldfrage und die Bedeutung der belgischen Neutralität; 7-7.30 Uhr: Moris-Rurus; 7.30-8 Uhr: Vortrag Dr. Feik Berthelmer; Das Deutsche Ausland; 8-9 Uhr: Winterabend; 9-11 Uhr: Religion; Wetterbericht; Sportnachrichten; 8-9 Uhr: Franz Schubert; 9-11 Uhr: 29. Wunzgebäude; 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Handel und Volkswirtschaft

Die Großhandelsmehrzahl auf den 6. Januar ist gegenüber dem Stand vom 30. Dezember (121,2) um 0,3 v. h. auf 121,6 gestiegen. Höher lagen die Preise für Fleisch, Weizen, Baumwollgarn und Flach. Gestiegen sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter und Mehl, sowie einige Legitimations. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 115,9 auf 116,7 oder um 0,7 v. h. angezogen, während die Industriefabrikate mit 131,0 (131,1) nahezu unverändert blieben. Für den Durchschnitt Dezember ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsmehrzahl von 121,1 (Dezember) auf 121,5 oder um 0,3 v. h.

Das vorläufige deutsch-japanische Handelsabkommen ist vom Reichsrat angenommen worden. Es soll als Uebergang höchstens sechs Monate in Kraft bleiben. Durch das Abkommen sichert sich Spanien beträchtlich herabgesetzte Zollsätze für Tomaten, Weintrauben, Bananen, Apfelsinen, Rotweine, Sardinen und Delis, während Deutschland Zollermäßigungen für Fabrikate zugestanden werden.

Auslandsobst. Blättermeldungen zufolge erwartet man in Rumänien im Jahr 1926 eine reiche Obsterte, für deren Abzug man besonders auf Deutschland rechnet. Das Gleiche wird aus Amerika berichtet. Aus Holland wurden im Jahr 1925 für 2,5 Millionen Mark Kirchen und Beeren nach Deutschland verkauft.

Deutsch-luxemburgischer Kanal. Durch Kanalisierung der Sauer, eines Nebenflusses der Mosel, soll ein Wasserweg zwischen Deutschland und Luxemburg geschaffen werden.

Die belgischen Eisenbahnfrachttarife wurden ab 1. Januar um etwa 30 v. h. erhöht.

Dänische Valutamleihe. Zur Festigung der Kronenwährung hat die Dänische Nationalbank mit der Bank-Trustgesellschaft in Newyork eine Anleihe von 40 Millionen Dollar auf ein Jahr abgeschlossen.

Heliumgasfunde in Kanada. Auf Gas- und Erdfeldern bei Toronto, die jetzt verlassen sind, wurden bedeutende Mengen von Heliumgas entdeckt. Man rechnet mit einer Ergiebigkeit von 100 000 Kubikfuß jährlich.

Stuttgarter Börse, 8. Jan. Die Börse verkehrte heute in reiner Hauffe-Stimmung. Die Kullis trat als starker Käufer auf. Die Kurse zogen prozentweise an, da der großen Nachfrage nur kleines Angebot gegenüberstand. Die Umsätze waren bedeutender als in der letzten Zeit und man bleibt bei behaftetem Geschäft zu nahezu den höchsten Kursen des Tages. Auch der Rentenmarkt zeigte reges Geschäft. Nach Vorkriegs-Pfandbriefen bestand die Nachfrage bei gestiegenen Kursen fort. Württ. Hypothekendarf-Pfandbriefe 5,6 gegen 5,4. Staatsanleihen waren im allgemeinen nur wenig verändert. Größerer Umsatz fand in 4 v. h. neuen Württ. Staatsobligationen statt (zirka 10 Millionen Umsatz), die 0,003 notierten. Ebenfalls hartes Interesse fanden werbeständige Anleihen, von denen 5 v. h. Südd. Festwertan-Oblig. auf 1,53 und 5 v. h. Neckargold auf 63 G. anzogen. Verlagsaktien waren ebenfalls fast durchweg zu erhöhten Kursen ohne Angebot gesucht. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgart, 8. Jan. Landesproduktionsbörse. Die Lage auf dem Getreidemarkt, sowie die Preise sind unverändert: Weizen 22,50-25. Sommergerste 19-22. Roggen 17,50-18. Hafer 17 bis 19. Weizenmehl 42,50-43,50. Brotmehl 34,50-35,50. Kleie 9,75-10,25. Weizenheu 6,50-7,50. Kleeheu 7,50-8,50. drabgepreßtes Stroh 4,50-5 M per 100 Kg.

Mannheimer Produktionsbörse, 8. Jan. Die Kurse verfielen sich per 100 Ra. netto francofrei Mannheim ohne Sod. Weizen In-

Land 26-27; Ausland 33 75-85; Roonen Inland 19-19.50; Ausland 22-22.50; Braugerste 22.50-25.50; Mais gelb mit Sod 20.50-20.75; deutscher Hafer 17.75-19; Weizenmehl Spezial 0 mit Sod 41.50-41.75; Roggenmehl mit Sod 27.25-28.50; Weizenkleie mit Sod 11-11.25; Futtergerste 19-20; ausl. Hafer 20 bis 23.50; Weizenbrotmehl 31.50-31.75; Traubenreber 18.25.

Berliner Getreidepreise, 8. Jan. Weizen mkt. 24.80-25.40. Roggen 14.70-15.40. Wintererste 15.60-17. Sommererste 18.70 bis 21.40. Hafer 16.20-17.30. Weizenmehl 33-36.50. Roggenmehl 22.75-24.50. Weizenkleie 11.30-11.50. Roggenkleie 9.75 bis 10.25. Raps 340-350.

Magdeburger Zucker, 8. Jan. Innerhalb 10 Tagen 26.50 M. Haltung: still.

Breslauer Zucker, 8. Jan. Für prompte Lieferung gefordert 26.50-75. für Lieferung Januar gef. 27.75-27. Haltung ruhig.

Nürnberg Hopfen, 8. Jan. Zufuhr: 0 Ballen; Umsatz: 4 Ballen; Preis: Markt 505, Spalter 630; Tendenz: ruhig und fest.

Müch. Edelmetalle, 8. Jan. Feinsilber Grundpreis: 95.40. dto. in Körnern 94.90 bis 95.40. Feingold 2806-2815, Export-Platin 14.80-15.

Berliner Edelmetalle, 8. Jan. Elektrolyt handelsüblich 99-104; Tiegel unverz. Schwefelkupfer 99-104; handelsüblich Rotkupf. 87 bis 91; handelsüblich Rotkupf. 77-81; rein Neumessingblech und Abfälle 81-85; Schmelzmessing handelsüblich 72-78; Messingdraht handelsüblich 69-72; Aluminiumblech handelsüblich 45-48; Aluminiumblech 167-171; Aluminiumblech 104-110; Kupf. Alumin. 125-188; Aluminium-Gußspäne 77-81.

Devisenkurse in Reichsmark

Perlin		7. Januar		8. Januar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld	168.64	169.06	168.66	169.08
Belgien	100 Fr	19.03	19.07	19.035	19.075
Norwegen	100 Kr	85.21	85.43	85.51	85.73
Danemark	100 Kr	103.90	104.16	104.41	104.67
Schweden	100 Kr	112.36	112.64	112.39	112.67
Italien	100 Lira	16.945	16.985	16.945	16.985
London	1 Pfd. Sterl.	20.351	20.401	20.340	20.399
Genort	1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Paris	100 Fr	16.145	16.155	16.19	16.23
Schweiz	100 Fr	81.075	81.275	81.04	81.24
Spanien	100 Peseta	59.23	59.37	59.28	59.42
D. Osterr.	100 Schill.	59.13	59.27	59.10	59.24
Prag	100 Kr	12.418	12.458	12.418	12.458
Ungarn	100 000 Kr	5.875	5.895	5.871	5.891
Argentinien	1 Peso	1.798	1.742	1.797	1.741
Tokio	1 Yen	1.822	1.826	1.827	1.831
Danzig	100 D. Guld	80.70	80.90	80.70	80.90

Marie, geb. Häfner, Kaufmanns Witwe hier, 92 Jahre alt; 16. Gut Agathe, geb. Klump, Professors Witwe hier, 69 Jahre alt; 17. Lipp Marie, geb. Bingham, Kommissions Witwe hier, 90 Jahre alt; 18. Effig Helene, Tochter des Fabrikarbeiters Ernst Effig hier, 1 Jahr alt; 23. Kläger Friedrich, verh. Mesner a. D. hier, 66 Jahre alt.

Auswärtige, in Nagold gestorben: 24. Dez. Klenf Georg, Gärtnerbesitzer und Gemeinderat von Hailerbach, 54 J. a. 29. Finkbeiner, Georg, verw. Postagent von Böttlingen Dtl. Freudenstadt, 61 J. a.

Gestorbene:

Dorb: Ludwig Wegel, Krankenkassenverwalter, 44 J. Gärtingen: Joh. Jak. Nagel, 67 J.

Geschäftliches.

Die tägliche Suppe ist kein Luxus, sondern für unser Wohlbefinden von größter Wichtigkeit. Besonders als Einleitung der Hauptmahlzeit sollte sie nicht fehlen, da sie die Verdauungstätigkeit des Magens anregt und gründliche Ausnützung der festen Speisen vorbereitet. Mühe und Kosten der Herstellung sind nur gering, wenn man Maggi's Suppenwürfel verwendet. 1 Würfel zu 13 Pfg. ergibt 2 Teller wirklich feiner, wohlschmeckender Suppe.

Oft ist es durch wirtschaftliche Verhältnisse nicht möglich gewesen, dem Wintergetreide schon bei der Bestellung die notwendigen Düngemittel zuzuführen. Die Düngung braucht jedoch deshalb nicht ganz zu unterbleiben, denn man kann das Veräumte, ohne den Pflanzen zu schaden, durch eine Kopfdüngung nachholen. Man gibt in diesem Falle bei trockenem Wetter auf einen Morgen je 1 Ztr. 40% Kalisalz und Superphosphat, sowie etwas später noch 1 Ztr. Schwefel, Ammoniak, oder Natronsalpeter. Diese Düngung wird sich durch eine üppigere Entwicklung der Pflanzen immer bezahlt machen.

Konkurse.

Firma Marchetti & Stavridi, Import und Export, Stuttgart. - Friedrich Ehrmann, Landwirt in Hirschhof. - August Kirchner, Inhaber eines Elektro-Installationsgeschäftes in Ebersbach. - Johann Schrems, Inhaber eines Schuhwarengeschäftes in Hall. - Firma Georg Epp & Co. in Jany.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat Dezember 1925.

Geburten: 6. Dezember Rölller Otto, Fahrnecht hier, 1 Tochter; 18. Helbling Erwin, Feilermeister hier, 1 Tochter; 21. Gauger Wilhelm, Fuhrmann hier, 1 Tochter; 24. Schwarzkopf August, städtischer Arbeiter hier, 1 Tochter; 31. Rapp Rudolf, Kaufmann hier, 1 Sohn.

Geschließungen: 2. Dezember Fuchs Bruno, led. Kaufmann hier und Wolber Klara, led. Hausstochter hier; 4. Rothwang Alfred, led. Unterlehrer in Ebhausen und Günther Dorothea, led. Hausstochter hier.

Storbefälle: 11. Dezember Maier Regine, geb. Mundling, Bauaufsehers Witwe hier, 74 Jahre alt; 16. Knodel

Was Lotchen erzählt!

Mutti braucht sich nicht zu ärgern, Dr. Soldan's Emulsion nehme ich gerne, sie schmeckt so gut!

Aus den freiwilligen Dankschreiben! Ehrlich in der Löwen-Drogerie v. Gebr. Benz, Nagold.

Nagold.

Es besteht erneut Veranlassung, auf die Vorschriften zum Schutz des Publikums gegen Gefährdung und Belästigung durch Hunde hinzuweisen. Hiernach müssen:

1. große Hunde, wie Bullenbeißer, Jagrüden, Metzger- und Schäferhunde, Neufundländer, Bernhardiner, Leonberger- und Ulmerhunde, ebenso alle rauflustigen und bissigen Hunde außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraumes des Besitzers mit einem das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein,
2. frei umherlaufende Hunde aller Art mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers des Hundes erkennen lassen.

Zur Beschaffung der Hundehalsbänder wird Frist bis 1. Februar ds. Jrs. gewährt.

Mit Rücksicht auf die Hundetollwut in Nachbarbezirken müssen diese Vorschriften nunmehr genau eingehalten werden. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Den 8. Januar 1926.

71 Stadtschultheißenamt: Maier.

Stadtgemeinde Nagold.

Kuhholzverkauf.

Am Freitag, 15. Januar 1926, kommen aus dem Stadtwald, Abt. Starenek zum Verkauf:

Stammholz: 95 Eichen mit Fm.: 1 I., 24 II., 31 III., 18 IV., 5 V. Kl.; 1 Weibsbuche mit Fm.: 0,27 V. Kl.

Auszüge durch die Städt. Forstverwaltung. Zusammenkunft zum Verkauf um 11 Uhr im Schlag.

75 Städt. Forstverwaltung.

Nagold 74

Verkaufe eine schöne

Kuh- u. Schaffkuh

unter 2 die Wahl.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufe eine 32 Wochen trüchtige

Kalbin.

Weible z. „Linde“, Sulz.

Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, aber auch seine Waren u. Leistungsfähigkeit nicht verheimlichen.

Inserieren

rüttelt die Käufer auf und hebt den Umsatz.

!! Günstige Gelegenheit!!

Sämtliche vorrätigen Bändchen der Sammlung

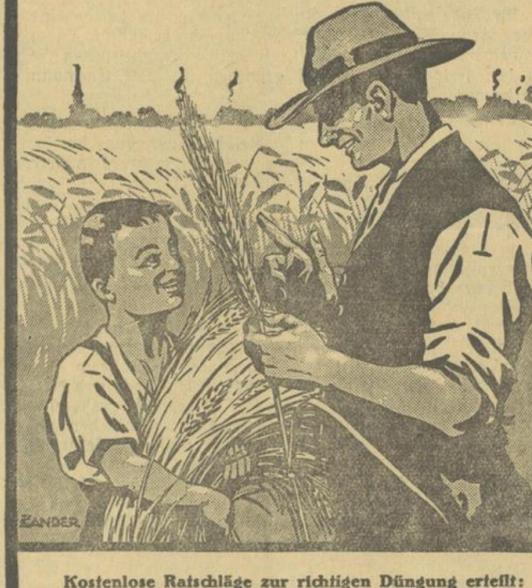
Gösehen

kosten in geheselter Ausgabe - solange Vorrat - nur

80 Pfennige

bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

KALldüngung lieber Sohn, schafft uns reichen Erntelohn!



Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt: **Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H. Stuttgart, Olgastrasse 39 a** Telefon S. A. 26994

Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, aber auch seine Waren u. Leistungsfähigkeit nicht verheimlichen.

Inserieren

rüttelt die Käufer auf und hebt den Umsatz.

Schulen für alle Instrumente

empfiehlt

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wiltberg, 8. Januar 1926.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, die meinem unvergesslichen Mann, unserem lieben Vater und Bruder

Fritz Reutter

so viel Güte erwiesen und ihn zu seiner letzten Ruhestätte so zahlreich begleiteten. Für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die Kranzspenden und Gesänge von Seiten der Vereine, sowie der Musikkapelle aufrichtigen Dank.

Anna Reutter, geb. Dieterle mit Kindern und Geschwister Reutter.

Hailerbach, 76

Am Sonntag, den 10. Januar findet im Gasthaus z. „Linde“ große

Hundeshau

statt, wozu einladen mehrere Hundefreunde.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienst in Nagold

am 1. Sonntag nach Erntedankfest (10. Januar) vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Otto), 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (f. Söhne), Erbauungsstunde abends im Vereinshaus fällt aus wegen Veranstaltung für Alte.

Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinshaus monatliche Bußtagsandacht.

Sfelshausen: Sonntag, 10. Jan., vorm. 1/2 10 Uhr Christenlehre, anschließend Kindergottesdienst. Donnerstag, 14. Januar, 1/2 8 Uhr Bibelfunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde Nagold: am Sonntag, 10. Jan. 1926 vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Harsch) 4 1/2 Uhr Jugendbund, 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelfunde.

Ebhausen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste. Jedermann ist freundlich eingeladen!

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 10. Jan., Fest der hl. Familie, 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 7 Uhr hl. Kommunion in Nagold, 1/2 10 Uhr Amt in

Taschenbibeln

bei **G. W. Zaiser**

Blumenkohl Spinat Kopfsalat

frisch eingetroffen

W. Preuninger

Obst- u. Gemüsehdlg. Nagold.

Einige

Canarien-Hähne

hat noch abzugeben

Eugen Kehle